

ENERGY TODAY



**SMART HOME – BEISPIELHAFTES
LEUCHTTURMPROJEKT IN MÖRIKEN**

**DR. THEODOR STIEBEL – VISIONÄR,
ERFINDER UND UNTERNEHMER**

**UNSER KUNDENSERVICE
IN BESTEN HÄNDEN**

**ZUHAUSE IST
WOHLFÜHLEN**

**INTELLIGENT WOHNEN –
UMWELTBEWUSST LEBEN**



GROSSES GEWINNSPIEL

Sie haben die einmalige Chance, einen unserer 35 tollen Preise zu gewinnen. Mit einem wachsamen Auge, wenig Aufwand und etwas Glück können Sie sich schon bald über ein exklusives Weihnachtsgeschenk freuen.

Auch schon neugierig?

Dann erfahren Sie jetzt mehr über unser Gewinnspiel:
Auf den Seiten 18 und 19 finden Sie alle Informationen, die Sie benötigen.
Viel Erfolg!



*Merry
Christmas*



Geschätzte Leserinnen und Leser

Als Dr. Theodor Stiebel 1924 in Berlin die Firma STIEBEL ELTRON eintragen liess, waren es vor allem der unerschütterliche Glaube an seine Produktidee und sich selbst sowie eine riesige Portion Mut, welche ihn in seinem Tun bestärkten. Er war ein Unternehmer, wie es im Buche steht – visionär, kreativ, ehrgeizig, fordernd, dabei korrekt, genau und umsichtig. Unternehmen Sie mit uns eine kleine Zeitreise und erfahren Sie etwas über seine eindrückliche Biografie sowie die Anfänge unseres Mutterhauses in einem Deutschland zwischen zwei Weltkriegen.

Unser Firmengründer hatte viel Weitblick, war im Denken immer einen Schritt voraus und somit am technischen Fortschritt nicht nur interessiert, sondern eine treibende Kraft. An intelligenten Smart-Home-Lösungen, wie sie in der Überbauung Grabenweg in Möriken zum Einsatz kommt, hätte auch er seine helle Freude gehabt. Nicht zuletzt verdanken wir den zeitgemässen Kommunikationsschnittstellen in unseren Produkten den Zuschlag für das Leuchtturm-Projekt. Lesen Sie auf Seite 14, warum dieses Objekt für Bewohner und Investoren gleichermaßen interessant ist.

Unsere nachhaltigen Kühl- und Heizsysteme sorgen für angenehme Raumtemperaturen im Sommer und warme Wohnräume und eine gemütliche Atmosphäre im Winter. Zusätzlich vermitteln in der bevorstehenden Weihnachtszeit Kerzenlicht und Zimtduft diese ganz besondere Stimmung. Wohlfühlen heisst das Zauberwort. Nach einem spannenden, aber auch intensiven Jahr haben wir alle uns Zeit im Kreis der Familie verdient. Machen Sie mit bei unserem Wettbewerb und gewinnen Sie schöne Preise für Freizeitaktivitäten in der kalten Jahreszeit.

Ich wünsche Ihnen viel Glück und eine fröhliche, entspannte Adventszeit.

Peter Waldburger

Leiter Technik und Product Management



«DR. THEODOR STIEBEL HÄTTE SEINE HELLE FREUDE AN INTELLIGENTEN SMART-HOME-LÖSUNGEN GEHABT.»



6



**«DIE INVESTITION
IN WÄRMEPUMPEN
LOHNT SICH DANK
TIEFEN UNTERHALTS-
KOSTEN BEREITS
MITTELFRISTIG.»**

Paul Stalder, Geschäftsführer
von STIEBEL ELTRON Schweiz

10



18



14



24



22

INHALT

› **Weiterbildungsseminare 2019**
Informieren Sie sich
auf unserer Website:
[www.stiebel-eltron.ch/
weiterbildung](http://www.stiebel-eltron.ch/weiterbildung)

SPEZIAL

- › **Dr. Theodor Stiebel**
Der Firmengründer wäre heuer 125 Jahre alt geworden 6

INTERVIEW

- › **Paul Stalder, Geschäftsführer STIEBEL ELTRON Schweiz**
Wie wir mit Heizern die Zukunft beeinflussen können 10

SMART HOME

- › **Intelligent wohnen – umweltbewusst leben**
Mit einem vernetzten Zuhause können nennenswerte
Einsparungen erzielt werden 12

REFERENZANLAGE

- › **Überbauung Grabenweg in Möriken**
Gelebte Nachhaltigkeit 14

GEWINNSPIEL

- › **Mitspielen und exklusive Preise gewinnen**
Finden Sie die Rentiere 18

PARTNER-EVENTS

- › **Besondere Anlässe für Gold- und Silver-Partner**
Impressionen und Erinnerungen zu diversen Veranstaltungen 20
- › **ESAF in Zug 2019**
Rückblick der Gewinner unseres letzten Wettbewerbs 21

SERVICE

- › **Der Kundenservice in besten Händen**
Das Vierergremium stellt sich vor 22

GUT ZU WISSEN

- › **Energiesparen**
Unsere 5 wichtigsten Tipps 24

PENSIONIERUNG

- › **Roger Spiesser, Disposition**
Nach 33 Jahren bei STIEBEL ELTRON in den
verdienten Ruhestand 26

Impressum

Herausgeber: Stiebel Eltron AG | Industrie West | Gass 8 | 5242 Lupfig
info@stiebel-eltron.ch | www.stiebel-eltron.ch

Redaktion: Rahel Bühlmann | Sibylle Laube

Layout: Köpflipartners, Neuenhof

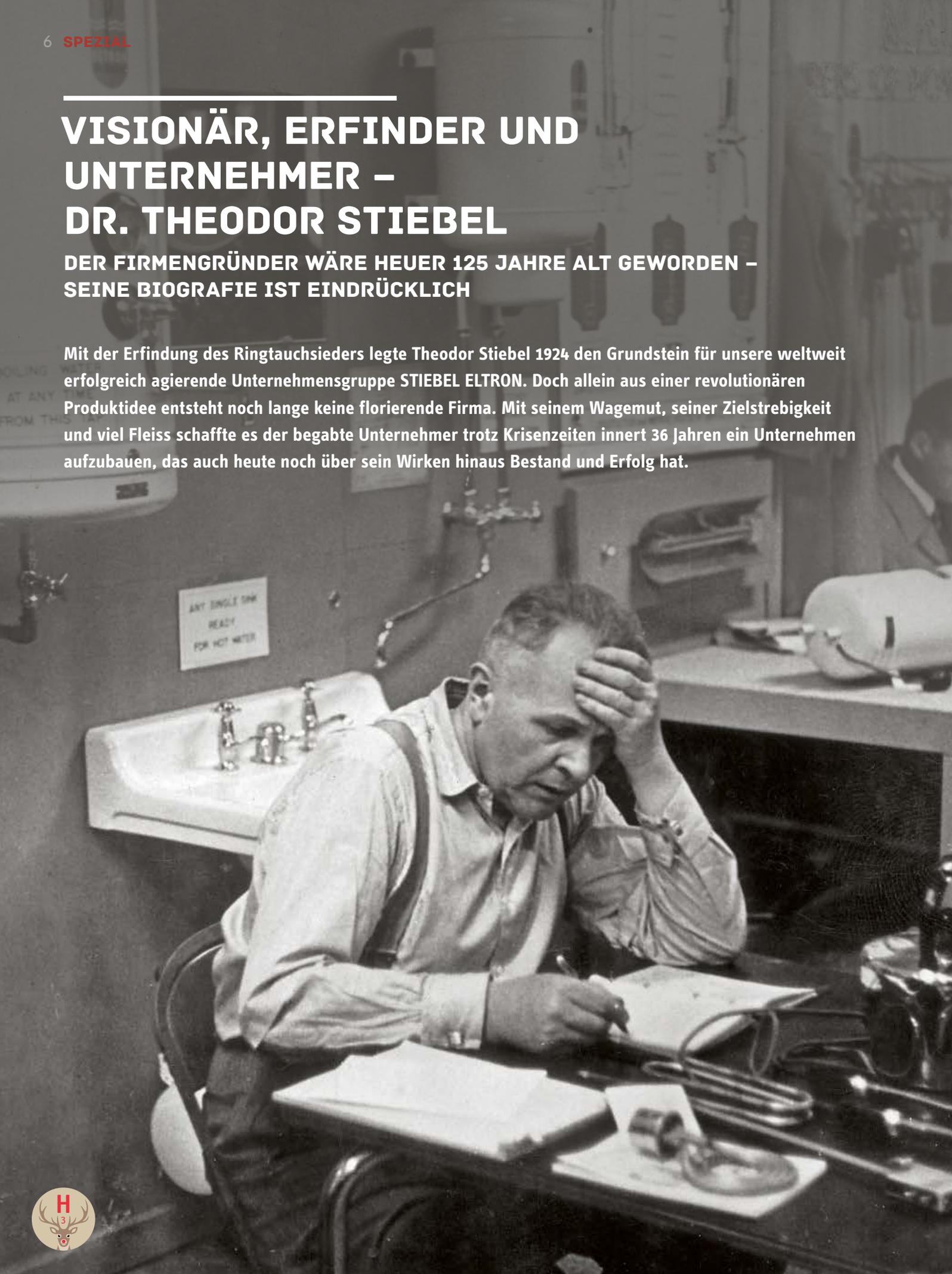
Fotografie: Stiebel Eltron AG | Eliane Dürst

Druck: Kromer Print AG, Lenzburg

VISIONÄR, ERFINDER UND UNTERNEHMER – DR. THEODOR STIEBEL

**DER FIRMENGRÜNDER WÄRE HEUTE 125 JAHRE ALT GEWORDEN –
SEINE BIOGRAFIE IST EINDRÜCKLICH**

Mit der Erfindung des Ringtauchsieders legte Theodor Stiebel 1924 den Grundstein für unsere weltweit erfolgreich agierende Unternehmensgruppe STIEBEL ELTRON. Doch allein aus einer revolutionären Produktidee entsteht noch lange keine florierende Firma. Mit seinem Wagemut, seiner Zielstrebigkeit und viel Fleiss schaffte es der begabte Unternehmer trotz Krisenzeiten innert 36 Jahren ein Unternehmen aufzubauen, das auch heute noch über sein Wirken hinaus Bestand und Erfolg hat.





«WIR WOLLEN NUN ABER NICHT LOCKER LASSEN, BIS WIR DAS ZIEL EINWANDFREI ERREICHT HABEN.»

Dr. Theodor Stiebel (1924 in einem Brief an seinen Onkel Carl Reese)

Der junge Theodor Stiebel absolvierte eine erfolgreiche Schullaufbahn und fiel bereits früh durch seinen besonderen Schaffensdrang und seine Zielstrebigkeit auf. Er lebte nach dem Motto «den Mutigen gehört die Welt» und folgte dem Vorbild seines Vaters, einem Kreiszimmermeister und Macher. Pioniergeist und Selbständigkeit waren ihm durch seine tatkräftigen Eltern in die Wiege gelegt.

Die Schulzeit und seine Jugend verbrachte er als Einzelkind in Braunschweig, begann dort 1913 auch ein Maschinenbau-Studium an der Technischen Hochschule.



Theodor Stiebel war massgeblich an dem Aufbau der Bagdadbahn beteiligt.

1894–1914

1914–1919

Aufgrund der weltpolitischen Ereignisse musste der junge Student 1914 seine Ausbildung für unbestimmte Zeit unterbrechen. Sein Einsatz an der Front wurde verlangt und auf die Beförderung zum Leutnant im Jahr 1916 folgte die Versetzung nach Rumänien. Dort konnte er im Eisenbahn-Instandsetzungswerk bereits sein ingenieurtechnisches Talent unter Beweis stellen. Später war er massgeblich für den Ausbau der strategisch wichtigen Bagdadbahn mitverantwortlich, bevor er nach Kriegsende in sein Heimatland zurückkehrte.

«ERFOLGREICHE UNTERNEHMER ERKENNEN CHANCEN UND NUTZEN SIE.»

Trotz Geldsorgen aufgrund des Todes seines Vaters 1915 nahm Theodor Stiebel sein Studium nach dem Krieg wieder auf. In München und Berlin liess er sich schliesslich zum Ingenieur ausbilden, ausserdem holte er sich betriebswirtschaftliches Basiswissen über die industrielle Fertigung.

«DEN MUTIGEN GEHÖRT DIE WELT.»



Einblick in die Fertigung des Werks Berlin der 1930er-Jahre.

1919–1923



Einer der ersten Standorte des neuen Unternehmens war dieses Wohn- und Geschäftshaus in der Reichenberger Strasse 143 in Berlin (1925)

1924–1939

Als er vernommen hatte, dass ein Lieferant für elektrische Heizkörper mit der Qualität seiner Tauchsieder Probleme hatte, entwickelte er den Ringtauchsieder – seine erste innovative Produktidee. Zusammen mit seinem Onkel Carl Reese, einem Unternehmer in Holzmineralien, konnte er seine Erfindung realisieren.

Theodor Stiebel war so überzeugt vom Erfolg seiner bahnbrechenden Produktinnovation – zu Recht, wie sich insbesondere an der Frühjahrmesse in Leipzig herausstellen sollte –, dass er unter dem Namen «ELTRON» eine Firma mit Sitz in Berlin eintragen liess. Mit neun Mitarbeitern startete der Jungunternehmer. Bei diesen überschaubaren Zahlen blieb es aber nicht lange. Bereits 1927 zählte der Betrieb 26 Mitarbeiter und exportierte die in Serie hergestellten Produkte in Länder wie Australien, Indien, China und Argentinien. Die Tagesproduktion der Tauchsieder war von 50 Stück auf 240 Stück pro Tag angestiegen. Theodor Stiebel legte schon damals grossen Wert auf hervorragende Produktqualität, gut ausgebildetes Fachpersonal und strenge interne Kalkulationstransparenz. Das Unternehmen wuchs unaufhaltsam weiter und erhielt Patent um Patent, was von den innovativen Ideen des Gründers zeugte. Zudem wurden nun auch neue Märkte in Übersee erschlossen.



Das Werk in Tempelhof wurde 1943 komplett zerstört.

Noch im Frühling 1939 feierten inzwischen 350 Mitarbeitende mit einer Dampferfahrt auf der Spree ein Betriebsfest. Wenige Monate später, mit Beginn des zweiten Weltkrieges, wurde alles anders. Fortan hatten die Stiebel-Werke hauptsächlich Rüstungsaufträge unter Kriegsaufträgen zu erledigen. Bomben beschädigten das Werk so stark, dass ein Grossteil der Produktion nach Holzminden verlagert werden musste. Diese Standortwahl war verwandtschaftlichen Beziehungen geschuldet, ein weiterer Ausdruck dafür, dass die Familie stets wichtige Unterstützung für Dr. Theodor Stiebel war.

Nach Kriegsende 1945 stand der Betrieb unter amerikanischer Militärverwaltung. Dank grossem Interesse an den Produkten und intensiven Bemühungen durch die Firmenleitung durfte trotz anfänglichem Verbot zunächst wieder produziert werden. Dennoch konnte die Demontage des Werkes in Berlin 1947 nicht verhindert werden.

Das Unternehmen musste komplett neu aufgebaut werden. Das beschauliche Holzminden wurde als Stammsitz ausgewählt und aus taktischen Gründen folgten je ein Werk in München und Zewen. Die folgenden Jahre gelten als die Ära des Wirtschaftswunders. Deutschland erlebte einen eindrucksvollen Aufschwung. Auch STIEBEL ELTRON profitierte davon, bediente es doch den Wunsch vieler Menschen nach Komfort bei Sanitär- und Haustechnik im eigenen Zuhause. Bald war man als Marktführer für elektrische Warmwassererzeugung etabliert.

Auch privat schuf sich Theodor Stiebel in Holzminden eine neue Heimat, er heiratete Margret Stiebel und bekam mit ihr eine Tochter und zwei Söhne.

Im Jahr seines 60. Geburtstages erhielt er gar das Bundesverdienstkreuz, die höchste Auszeichnung, welche die Bundesrepublik Deutschland für Verdienste um das Allgemeinwohl ausspricht.



Familie Stiebel in Amerika.

1939–1947

1947–1960



Der Stand des Unternehmens auf der Industriemesse in Hannover 1950.

**«GLOBALES DENKEN FÜR
EIN BREIT AUFGESTELLTES
UNTERNEHMEN.»**

Theodor Stiebel verstarb 1960 im Alter von 66 Jahren. Mit seinen Erfindungen, seinem unternehmerischen Geschick und seinem unbedingten Glauben an seine Ideen schaffte er die Basis für einen langanhaltenden Firmenerfolg und gilt als Pionier der modernen elektrischen Warmwasserbereitung.

ENERGY TODAY im Gespräch mit
Paul Stalder, Geschäftsführer von STIEBEL ELTRON Schweiz

WIE KÖNNEN WIR MIT HEIZEN DIE ZUKUNFT BEEINFLUSSEN?

Aus dem neuesten Klimabericht der WMO (Weltwetterorganisation) geht hervor, dass die vergangene Fünfjahresperiode die wohl heisseste seit Beginn der Messung vor rund 150 Jahren war. Um den Anstieg der Durchschnittstemperatur bis 2100 unter zwei Grad zu halten, müssten die Anstrengungen zur Reduzierung der Treibhausgase verdreifacht werden. Um dies zu erreichen, müsste man da, wo es möglich ist, konsequent auf Verbrennungsprozesse verzichten. Deshalb gilt die Wärmepumpe mittlerweile als Heizsystem mit garantierter Zukunftssicherheit: Sie generiert vor Ort komplett CO₂-frei Energie, indem sie der Umwelt Wärme entzieht. Paul Stalder, Geschäftsführer bei STIEBEL ELTRON Schweiz, über die politische Entwicklung in der Schweiz und die Zukunft des Heizens.

Es wird viel diskutiert über die Klimaveränderung und den CO₂-Ausstoss. Wie schätzen Sie die Entwicklung in der Schweiz ein?

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Pariser Klimaübereinkommens verpflichtet, bis 2030 ihren Treibhausgasausstoss gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren. Der Bundesrat hat diesen Sommer nun aufgrund der neuesten Erkenntnisse des Weltklimarates entschieden, dieses Ziel noch zu verschärfen: Ab 2050 soll die Schweiz keine Treibhausgasemissionen mehr ausstossen. Das würde dem international vereinbarten Ziel entsprechen, die globale Klimaerwärmung auf maximal 1.5°C zu begrenzen. Doch diese Ziele sind hoch gesteckt. Um sie zu erreichen muss die CO₂-Emission in der Schweiz massiv gesenkt werden.

Was können wir tun?

Wenn wir den CO₂-Ausstoss reduzieren wollen, müssen wir gezielt auf erneuerbare Energien setzen und konsequent auf Verbrennungsprozesse verzichten. Wer auf eine Wärmepumpe als Heizsystem setzt, spart im Vergleich zu fossilen Heizungsanlagen bis zu drei Tonnen CO₂ jährlich.

Zwei Drittel der verbrauchten Energie in privaten Haushalten fliesst laut Bundesamt für Energie in die Heizung – wie sehen Sie das Potenzial im Heizungsmarkt?

Im Neubau ist die Wärmepumpe bereits das meistgenutzte Heizsystem. Insgesamt hat die Zahl der Wärmepumpen seit 2000 stark zugenommen, so dass mittlerweile fast jedes fünfte Gebäude damit ausgestattet ist. Das bedeutet aber auch, dass immer noch deutlich mehr fossile Energieträger fürs Heizen in Betrieb sind. Laut Bundesamt für Statistik sind dies nahezu zwei Drittel aller Gebäude. Die Entwicklungsmöglichkeiten im Sanierungsbereich sind also enorm.

Warum ist das so?

Es gibt im Moment für Hausbesitzer noch zu wenig Anreiz zu investieren. Das liegt an der Energiepreispolitik. Gas und Öl sind noch zu günstig und die Sanierung von Heizungsanlagen wird noch zu wenig unterstützt. Dabei sind Wärmepumpen sehr effizient: Aus einer Kilowattstunde Strom können sie bis zu drei Kilowattstunden Wärme machen. Gas- und Ölheizungen hingegen nur ca. 0,95 Kilowatt. Zwar sind die Investitionskosten bei Wärmepumpen höher als bei einer Öl- oder Gasheizung. Diese werden aber aufgrund der tiefen Unterhaltskosten bereits mittelfristig wieder wett gemacht. Deshalb lohnt sich die Investition in erneuerbare Energien langfristig auch beim Umrüsten einer bestehenden Heizungsanlage.



Was muss sich ändern und wie sieht die politische Debatte dazu aus?

Bisher waren die Kantone für die Gebäudevorschriften zuständig. Doch die Mustervorschriften sind nicht einheitlich. Zudem verfehlen die Kantone ihre Energiesparziele deutlich. Deshalb ist es wichtig, dass der Bund verbindliche Vorgaben erlässt. Das schafft auch mehr Sicherheit für die Hauseigentümer. Aktuell hat der Ständerat beschlossen, dass beim Ersatz von Heizungen ab 2023 neue Grenzwerte für CO₂ bei Heizöl und Erdgas gelten, die zudem alle fünf Jahre verschärft werden sollen. Dieser Entscheid geht sicher in die richtige Richtung. Zwar sind damit Ölheizungen immer noch erlaubt, doch müssten die Eigentümer den Energieverbrauch markant senken.

Welche Art des Heizens wäre nach Ihrer Einschätzung zukunftstauglich?

Die Wärmepumpe ist mit Sicherheit die Heizung der Zukunft. Sie trägt nicht nur zur CO₂-Reduzierung bei, sondern macht den Hausbesitzer überdies unabhängig von Öl- und Gasimporten. Der Strompreis ist seit Jahren stabil, während Gas- und vor allem Ölpreise ständigen Schwankungen ausgesetzt sind. Schliesslich muss man sich auch fragen, aus welchen oft instabilen Regionen fossile Brennstoffe importiert werden und ob man die dortigen Regimes weiter unterstützen möchte.

Für welche Gebäude sind Wärmepumpen geeignet?

Für Neubauten und bestehende Gebäude mit Fussbodenheizungen auf jeden Fall. Auch für Radiatorheizungen sind Wärmepumpen geeignet, da sie problemlos eine Vorlauftemperatur von 55 °C erreichen können. Allerdings sollten ältere Gebäude gut gedämmt sein, damit eine Wirtschaftlichkeit gewährleistet ist.

Wie teuer ist eine Umstellung auf Wärmepumpe bei einer Sanierung?

Das kommt natürlich sehr auf die Gegebenheiten und auf die Art der Wärmepumpe an. Rechnet man die Entsorgung des Öltanks, die Baumeister- und Elektroarbeiten sowie die Installation noch dazu, so muss von einer Investition von etwa CHF 35 000 bis 40 000 gerechnet werden. Wie gesagt, lohnen sich diese Auslagen jedoch bereits mittelfristig aufgrund der tieferen Unterhaltskosten. Zudem unterstützen viele Kantone den Einsatz von Wärmepumpen mit Fördergeldern. ■



Einen Überblick über diverse Förderprogramme finden Sie hier:
www.stiebel-eltron.ch/foerderung

INTELLIGENT WOHNEN – UMWELTBEWUSST LEBEN

Das vernetzte Zuhause kann mehr als den Komfort für die Bewohner erhöhen: Intelligente Smart-Home-Lösungen haben eine Energie- und Ressourcenschonung im Fokus und erreichen nennenswerte Einsparungen. Durchdachte Systeme für einen vielfältigen Nutzen – auch für die Umwelt.



Als smart oder intelligent werden Systeme bezeichnet, wenn sie dafür sorgen, dass bestimmte Funktionen wie Heizung, Licht oder Storen im Gebäude automatisch ablaufen oder von extern per Smartphone oder Tablet gesteuert werden können. Klingt das zu komplex? Ist es in der Praxis gar nicht. Beispielsweise kann mit intelligenten Heizkörperthermostaten und praktischen Zeitprogrammen

die Temperatur für jeden Raum und zu jeder Uhrzeit festgelegt, aber auch jederzeit geändert werden. Das Badezimmer könnte also pünktlich zum Aufstehen auf Wohlfühltemperatur erwärmt und wenn die Bewohner zur Arbeit gefahren sind, die Heizung wieder zurückgeschaltet werden. Die Heizung muss nicht wie bisher Tag und Nacht laufen. Wohnen wird dadurch nicht nur komfortabler, sondern auch ressourcenschonender.

SMART HOME IN KÜRZE

Kern eines smarten Zuhauses bildet die Basisstation oder Schnittstelle, welche die intelligenten Geräte miteinander verknüpft und über sogenannte «If-This-Than-That»-Szenarien steuert. Zum Beispiel wird die An- oder Abwesenheit der Bewohner mittels Sensoren registriert, die Informationen über elektrische Signale an die Aktoren der Heizung weitergegeben, welche dadurch den Impuls erhält, eine Massnahme (Heizung an- oder abschalten) einzuleiten. Durch das Übermitteln des Wärmebedarfs kann beispielsweise auch die Heizkurve der Wärmepumpe automatisch angepasst und dadurch die Effizienz verbessert werden.

Dank digitaler Vernetzung und präziser Steuerung lässt sich auch die Energieeffizienz von bereits stromsparenden Geräten noch weiter optimieren. Beispielsweise können die Nutzergewohnheiten analysiert und die Signale nach einer Selbstlernphase angepasst werden. Einige Systeme reagieren sogar auf externe Einflüsse wie Wetterprognosen, offenstehende Fenster etc. und sind auch via App fernsteuerbar. Dies alles spart gleichzeitig Geld und Energie. Letzteres wird bei der Digitalisierung des Eigenheims im Hinblick auf die 2000-Watt-Gesellschaft natürlich noch wichtiger.



Den Nutzen im Blick haben

Denn die Gefahr, durch ein vernetztes Zuhause mehr Energie zu verbrauchen als bisher, ist gross. Begründet liegt dies nicht zuletzt im Verharren der Geräte im Stand-by-Modus, wie der Deutsche Bund für Umweltschutz und Naturschutz in einer Studie festgehalten hat. Dem gegenüber sind jedoch im Heizungsbereich durch intelligente Regelung enorme Einsparungen nachweisbar. Deshalb bietet es sich an, das Potenzial der Digitalisierung gezielt

«UNSERE PRODUKTE VERFÜGEN ÜBER ENTSPRECHENDE SCHNITTSTELLEN, UM DIE WÄRMEPUMPE ZU STEuern UND ZU VERNETZEN»

Peter Waldburger, Leiter Technik bei STIEBEL ELTRON Schweiz

für einen energieeffizienten Nutzen einzusetzen. «Immer noch wird mehr als die Hälfte der Energie in Haushalten zum Heizen aufgewendet», erklärt Peter Waldburger, Leiter Technik bei STIEBEL ELTRON Schweiz. «Da macht es Sinn, Einsparungen anzustreben.» Schon mit kleinen Anpassungen über das Smart-Home-System können zwischen 10% und 20% des Wärmeverbrauchs reduziert werden. Insbesondere bei Wärmepumpen lassen sich solche Optimierungen praktisch umsetzen. «Die Produkte von STIEBEL ELTRON verfügen über entsprechende Schnittstellen, um die Wärmepumpe zu steuern und zu vernetzen», erläutert Waldburger.

DAS MACHT STIEBEL ELTRON

- › Jedes unserer neueren Geräte ist ISG-fähig. Das Internet Service Gateway verbindet die Wärmepumpe mit dem Heimnetzwerk und ermöglicht die Bedienung und Steuerung über Smartphone oder Tablet.
- › Das ISG plus verfügt über integrierte Schnittstellenerweiterung für SG Ready Funktion (über Kontakte oder Modbus) sowie Eigenverbrauchsoptimierung von PV-Anlagen.
- › Wir bieten unseren Kunden Zugriff auf das SERVICEWELT-Portal, eine lokale Website, welche die Wärmepumpendaten von der durchschnittlichen Heiztemperatur bis hin zum Warmwasserverbrauch bereithält.
- › Mit EMI, KNX und Modbus stellen wir weitere Schnittstellen für die Gebäudeautomation zur Verfügung.
- › Mit der MyStiebel-App lassen sich die Einstellungen für Heizung, Kühlung und Warmwasser bequem per Smartphone vornehmen. Diese App ist bei STIEBEL ELTRON Schweiz erhältlich ab Mitte 2020.

Solar und smart

Auch beim Strom lässt sich einiges einsparen. Wer sein Zuhause digital vernetzt und zusätzlich bewusst auf Solarenergie setzt, kann die Stromversorgung so einstellen, dass automatisch auf Sonnenenergie umgesprungen wird, wenn diese die Energieversorgung leisten kann. Haushaltsgeräte wie Geschirrspüler oder Waschmaschine starten in diesem Falle genau dann, wenn sie mit Eigenstrom laufen können. ■



Smart Home – energieeffizient das Zuhause vernetzen und Ressourcen schonen.

2000-

WATT-GESELLSCHAFT

ÜBERBAUUNG GRABENWEG – GELEBTE NACHHALTIGKEIT

Die Anforderungen an das Bauen von heute sind hoch. Aber auch die technischen Möglichkeiten haben zugenommen. Diese auszuschöpfen und gezielt umzusetzen ist für Planer Herausforderung und Inspiration zugleich. Die Überbauung Grabenweg zeigt auf eindruckliche Weise, wie ein anspruchsvolles Vorhaben zu einem Leuchtturmobjekt verwirklicht werden kann, das seinesgleichen sucht.



Die vier Mehrfamilienhäuser liegen dezent in das beschauliche Quartier in Waldnähe in Möriken integriert – doch hinter der Fassade «brodeln» es sprichwörtlich: Die an der Gebäudehülle, auf den Dächern sowie den Attikabrüstungen installierten PV-Anlagen erzeugen Solarstrom, welcher so weit wie möglich auf dem Areal selbst genutzt wird. Das Photovoltaiksystem ist so konzipiert, dass nebst dem

Strom für sämtliche Energieverbraucher der Überbauung wie Heizung, Warmwasser, Lüftung, Haushalts- und All-gemeinstrom ein Energieüberschuss produziert und damit eine positive Jahresbilanz erreicht wird. Die Energieeffizienz der PV-Module allein reicht dazu nicht aus. Die besondere Herausforderung liegt im Management des selbst erzeugten Solarstroms. Denn wenn möglichst viel davon

im Areal verwendet werden soll, müssen die Produktion und der Verbrauch aufeinander abgestimmt werden. Da die Elektrogeräte jedoch nicht automatisch miteinander kommunizieren, muss die Optimierung des Energiebezugs mittels einer Schnittstelle vorgenommen werden.

Der Eigenverbrauchsmanager regelt es

Der sogenannte Eigenverbrauchsmanager koordiniert und optimiert gezielt den Verbrauch des Solarstroms und erzielt dadurch einen verbesserten «Eigenverbrauchsgrad». Der angestrebte Autarkiegrad der Überbauung Grabenweg von 40% bis 50% ist beachtlich, wobei der Jahresschnitt mit zugeschalteten Elektroautos sogar noch erhöht werden kann. Doch auch hier könnte die Anlage an ihre Grenzen stossen. «Ohne eine intelligente Software, welche den Ladestrom optimal auf die aktuelle Solarstromproduktion abstimmt, wäre eine umfassende Eigenstromnutzung gar nicht denkbar», erklärt David Zimmerli, Geschäftsleiter bei Setz Architektur AG. Dank diesem Vorgehen speist der Betreiber weniger Strom ins Netz und die Geräte können zu einem tieferen Energiepreis betrieben werden.

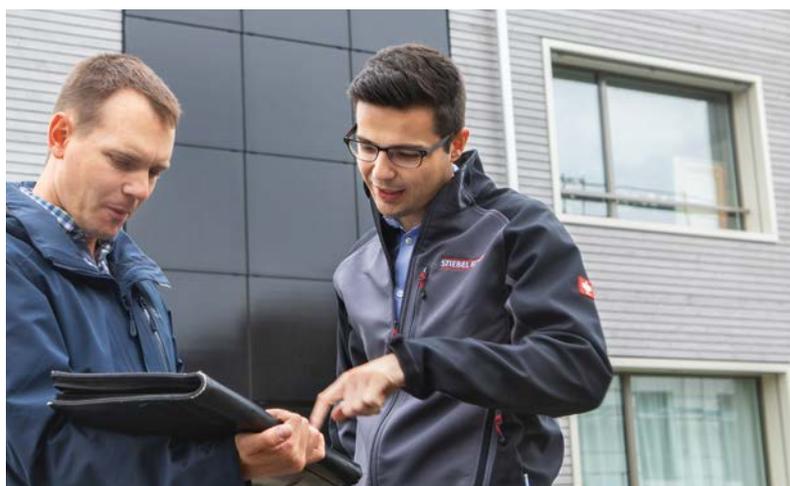
Der aktuelle Trend in der nachhaltigen Stromnutzung setzt ganz klar auf die Synergien, welche sich aus dem Zusammenspiel zwischen Immobilien und Elektromobilität ergeben: Zukünftig könnten Elektroautos als Pufferspeicher für die Energieversorgung von Liegenschaften Verwendung finden. Da es nur eine Frage der Zeit ist, bis diese Möglichkeiten voll ausgeschöpft werden, wurden in der Überbauung Grabenweg vorausschauend die Leitungen in der Tiefgarage so verlegt, dass unkompliziert weitere Elektromobil-Ladestationen angeschlossen werden können. Doch das ist (noch) Zukunftsmusik: Momentan sind lediglich zwei Ladeplätze für Elektroautos bereitgestellt. »



Die 4 Mehrfamilienhäuser am Grabenweg in Möriken.

36

WOHNUNGEN



«DIE HEIZUNG IST IMMER NOCH DER GRÖSSTE STROMVERBRAUCHER IM GEBÄUDE. DA IST ES ÄUSSERST WICHTIG, MIT DEM EIGENVERBRAUCHSMANAGER EINSPARUNGEN ERZIELEN ZU KÖNNEN.»

Zdravko Djuric, Produktmanager bei STIEBEL ELTRON Schweiz

Links: 3 Erdsonden-Wärmepumpen WPF 27 und 1 WPF 10 cool sorgen für die Heizungswärme und bieten die Möglichkeit zur passiven Kühlung.

Rechts: Die Hygienespeicher HS-BM 2190 und HS-BM 1000 sind im Einsatz für warmes Brauchwasser.

Unten links: Der Eigenverbrauchsmanager steuert den Verbrauch der erzeugten Energie.

Unten rechts: Steigerung des Eigenverbrauchsgrades durch Nutzersensibilisierung



3+1

**ERDSONDE-WÄRME-
PUMPEN WPF 27
UND WPF 10 COOL**

KURZÜBERSICHT

Objekt

- › 4 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 36 Wohnungen
- › Baujahr 2017–2019
- › Minergie-P; Minergie-Eco; PlusEnergie-Haus
- › Solarstromoptimierte Gebäudetechnik
- › Hoher Eigenverbrauchsgrad der solaren Energie

Ort

- › 5103 Möriken-Wildegg, Schweiz

Installierte Geräte

- › Erdsonden-Wärmepumpen: 3 WPF 27 und 1 WPF 10 cool mit Möglichkeit zur passiven Kühlung
- › Pufferspeicher: 3 SBP 1500 und 1 SBP 700 E
- › Hygienespeicher: 3 HS-BM 2190 und 1 HS-BM 1000
- › ISG als Schnittstelle zur Datenübermittlung

Realisierung

- › Setz Architektur AG, 5102 Rapperswil
- › Kocher Heizungen AG, 5201 Brugg
- › Smart Energy Control AG, 5200 Brugg



«TECHNISCHE IST SCHON SO VIEL MACHBAR, DASS ES IN DER PRAXIS SCHLIESSLICH VOR ALLEM DARUM GEHT, DIESE MÖGLICHKEITEN GEKONNT ZUSAMMENZUBRINGEN.»

David Zimmerli, Setz Architektur AG

Haushalten mit dem Haushaltsstrom

Der Eigenverbrauchsmanager regelt nicht nur die Nutzung des produzierten Stroms, die Software erlaubt auch eine exakte Steuerung und Auswertung des in der Wohnung genutzten Solarstromes. Dieses Bonussystem motiviert den Bewohner, die wichtigsten Haushaltsgeräte wie Geschirrspüler, Waschmaschine oder Tumbler wenn immer möglich mit Eigenstrom zu betreiben.

Doch nicht nur der Verbrauch der Elektrogeräte wurde auf das Gesamtsystem ausgelegt. Auch der Betrieb von Wärmepumpe und Hygienespeicher wird mit der vorhandenen Energie abgestimmt. Dies bedeutet beispielsweise, dass die Wärmepumpe nicht zum günstigen Nachtarif, sondern während des Tages mit eigenem Solarstrom läuft. «Auch wenn unsere modernen Wärmepumpen bereits sehr energieeffizient sind, gehören sie doch zu den grössten Stromverbrauchern im Gebäude. Da ist es von Bedeutung, wenn mit dem Eigenverbrauchsmanager Optimierungen erreicht werden können», betont Zdravko Djuric, Produktmanager bei STIEBEL ELTRON Schweiz. Daneben sind die passive Nutzung der beheizten Gebäudeteile als thermischer Speicher oder die aktive Wärmespeicherung im Hygienespeicher weitere Möglichkeiten, einen Energieüberschuss aufzufangen.

Einheizen und abkühlen

Die Klimaerwärmung wird auch hierzulande Auswirkungen zeigen. Vermehrte Hitzetage im Sommer können sich deshalb durchaus auf die Wohnqualität auswirken. In der Überbauung Grabenweg hat man für diese Problematik Vorkehrungen getroffen: Das installierte Sole | Wasser-Wärmepumpensystem erlaubt, im Sommer die Wärmepumpe mit erdgekühltem Antifrogen laufen zu lassen, wodurch die Wohnungen über das Bodenheizungsnetz passiv gekühlt werden. Somit muss eine Wohlfühltemperatur selbst im heissen Sommer kein Wunschtraum

bleiben. Der positive Nebeneffekt für die Umwelt: Durch die Rückführung der Wärme kann sich das Erdreich besser regenerieren.

Smart Home - technisch mit der Zeit gehen

STIEBEL ELTRON bietet nicht nur innovative Wärmepumpen, sondern liefert mit diesen auch die wichtigsten Daten für ein optimiertes Energiemanagement. Das «Internet der Dinge» ist längst keine Fiktion mehr. «Unsere modernen Wärmepumpen erfassen diverse Anlageparameter, wie beispielsweise Temperaturdaten, welche mittels ISG auf das Heimnetzwerk übermittelt werden», erklärt Djuric. Und genau diese Prozessdaten braucht der Eigenverbrauchsmanager, um die intelligente Steuerung vornehmen zu können. «Wir sind der einzige Hersteller, der ein solches Produkt von dieser Qualität in diesem vorbildlichen Preis-Leistungs-Verhältnis anbieten kann», hebt Djuric hervor. Ein guter und wichtiger Grund, sich für eine STIEBEL ELTRON-Wärmepumpe zu entscheiden, insbesondere dann, wenn die zeitgemässe Gebäudeautomatisierung ein zentraler Punkt des Energiekonzeptes ist. «Technisch ist heute schon so viel machbar, dass es in der Praxis schliesslich vor allem darum geht, diese Möglichkeiten gekonnt zusammenzubringen», betont Zimmerli. Und dies ist bei der Überbauung Grabenweg offensichtlich vorbildlich gelungen. ■



Auch bei bewölktem Himmel und Regen kann die Photovoltaikanlage noch genügend Strom erzeugen.



35 exklusive Preise gewinnen ...



Hauptgewinn

Wohlfühlweekend



1 von 20

Fondue-Caquelons



1 von 10

Davoser Schlitten



1 von 4

Feuerschalen

GROSSES GEWINNSPIEL

Nehmen Sie teil an unserem grossen Gewinnspiel und gewinnen Sie einen unserer tollen Preise *



1 Wohlfühlweekend im Hotel Villa Honegg



Verbringen Sie mit Ihrer Begleitperson in diesem exklusiven Hotel zwei Nächte in einer Junior Suite mit Seeblick. Mit einem reichhaltigen Frühstück starten Sie in den Tag und geniessen anschliessend entspannende Stunden im hoteleigenen SPA. Ein Highlight ist der 34 °C warme Aussenpool mit Ausblick auf die Berge und den See. Zudem gehört eine Massagebehandlung zum Package dazu sowie das 5-Gang-Geniesser-Menü mit erlesenen Weinen an beiden Abenden. Dieses Wohlfühlweekend hat einen Wert von über Fr. 3200.-.

4 Feuerschalen

Mit der stylischen Feuerschale können Sie auch draussen warme Winterabende verbringen. Sie rückt Ihren Garten ins richtige Licht und sorgt für Wohlfühl-Atmosphäre.

10 Davoser Schlitten

Dieses Original bedeutet Spass für die ganze Familie. Gemeinsam den verschneiten Hügel hinuntersausen und unvergessliche Momente erleben.

20 Fondue-Caquelons

Freuen Sie sich auf gemütliche Stunden, wenn es draussen kalt und dunkel ist. Mit seinen Liebsten ein Fondue geniessen – diese Tradition gehört in der Schweiz zu einem Winter dazu.

So einfach gehts:

Finden Sie die 10 Rentiere in der aktuellen Ausgabe des ENERGY TODAY und geben Sie die Buchstaben der Reihe nach unter www.stiebel-eltron.ch/gewinnspiel ein.



Teilnahmeschluss: 11. 12. 2019

* Die Gewinnerin / der Gewinner wird schriftlich informiert. Der Gewinn kann nicht bar ausbezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





HOCH HINAUS MIT UNSEREN PARTNERN

Wir haben dieses Jahr für unsere Partner mit Gold- und Silver-Status besondere Events organisiert. Einige Impressionen und Erinnerungen aus den bereits durchgeführten Veranstaltungen möchten wir gerne mit Ihnen teilen.



Erlebnisreiche Stunden und kulinarische Höhenflüge

Ein einmaliges Erlebnis bot sich unseren Partnern im Flugsimulator der Sim Academy. Ob sie in einer Boeing B777 das Steuer übernahmen oder mit dem Bell-407 Helikopter eine Gebirgslandung avisierten, unsere Gäste konnten die Fliegerei hautnah miterleben. «Das Flugerlebnis war sicherlich die Krönung des Abends», meint Dario Weingartner dazu. Anschliessend konnten die Piloten-auf-Zeit im bekannten Flug-Erlebnis-Restaurant Runway34 während eines Dinners ihre Erfahrungen austauschen.

Flussfahrt Basel-Rheinfelden

Unsere Gold- und Silver-Partner aus der Region Basel/Solothurn konnten während der grossen Schleusenfahrt auf dem Rhein nicht nur die fantastische Landschaft, sondern auch ein feines Mittagessen geniessen. Anschliessend wurden ihnen im weltweit bekannten Rheinfelder Schloss die Hintergründe der Bierherstellung nähergebracht, bevor sie den Tag mit einem Apéro in der Brauerei Feldschlösschen ausklingen lassen konnten. «Unsere Kunden haben den gemeinsamen Anlass sehr geschätzt», sind sich Liborio Libranti und Lars Hollenweger einig.



Einzigartige Eindrücke aus luftiger Höhe

Wer hat nicht schon davon geträumt, mit einem Helikopter über die Schweizer Alpen zu fliegen? Für eine Handvoll Kunden haben wir diesen Traum wahr gemacht und sie mitgenommen auf einen spektakulären Rundflug. Der Swisshelicopter hob in Epagny ab und flog die Besatzung über die eindrucksvollen Freiburger und Walliser Berge. «Die Eindrücke waren schlicht überwältigend und werden uns für immer in Erinnerung bleiben», ist sich Patrick Waeber sicher. Der Zwischenhalt auf dem Alphubeljoch bot den Fluggästen Atempause und einen unvergleichlichen Blick auf das imposante Matterhorn. In Zermatt landete der Helikopter erneut und unsere Kunden konnten sich bei einem Zmittag auf dem Gletscher über die fantastischen Eindrücke austauschen, bevor es dann zurück ins Greyerzerland – und in den Alltag – ging. ■



ESAF IN ZUG 2019

Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest im Rückblick



«DAS SCHWING- UND ÄLPLERFEST WAR EIN GROSSARTIGER ANLASS! DANKE, DASS IHR MIT EUREM WETTBEWERB MEINER FRAU UND MIR DIE MÖGLICHKEIT GEGEBEN HABT, DABEI ZU SEIN.»

Bruno Bachmann, Hans Brun AG

«ES WAR EIN FANTASTISCHES ERLEBNIS. ZUMAL WIR DEN SCHWINGSPORT SEIT JAHREN VERFOLGEN. LIVE VOR ORT WAR ES UNGLAUBLICH! VIELEN DANK.»

Vreni und Beat Messer, Messer Heizungen AG



DER KUNDENSERVICE IN BESTEN HÄNDEN

Die Servicequalität hochhalten und Prozesse weiter optimieren, das sind die erklärten Ziele des neu aufgestellten Kaders im Kundenservice. Bruno Michel als neuer Leiter Servicetechniker komplettiert das bisherige Trio um Patrick Drack, Leiter Kundenservice, zu welchem Concetta Azzarito, Leiterin Administration Kundenservice, und Samuel von Rotz, Leiter Service-Center, gehören.

In der obersten Führungsetage bei STIEBEL ELTRON Schweiz wird sich im Jahr 2020 mit der Pensionierung des langjährigen Geschäftsführers Paul Stalder einiges ändern. Seit längerem steht der aktuelle Leiter Kundenservice, Patrick Drack, als sein Nachfolger fest. Auch wenn er seine Funktion als Vorsteher der grössten Abteilung von STIEBEL ELTRON Schweiz behält, werden gewisse Aufgaben neu verteilt werden müssen. Man will gerüstet sein und hat deshalb frühzeitig das Führungsgremium aufgestockt. Das nun vierköpfige Team verfügt über viel Erfahrung und einen hohen Leistungsausweis und blickt positiv einer erfolgreichen Zukunft entgegen.



«**ICH FREUE MICH AUF EINE KOOPERATIVE UND EFFIZIENTE ZUSAMMENARBEIT IN UNSEREM FÜHRUNGSGREMIUM.**»

Concetta Azzarito, Leiterin Administration Kundenservice

Der Leiter Kundenservice **Patrick Drack** über die Hintergründe und Vorteile des neu vierköpfigen Führungsteams:

«Als gut organisierte und strukturierte Führungsperson konnte ich in den letzten Jahren zusammen mit meinem Team diverse Projekte erfolgreich umsetzen und eine bereits sehr hohe Kundenzufriedenheit erreichen. Darauf wollen wir natürlich aufbauen.»

Ich denke gerne langfristig und behalte dabei den Gesamtüberblick. Wir sind durch das positive Wachstum der letzten Jahre im Kundenservice inzwischen über 50 Mitarbeiter. In diesem 4er Gremium haben wir die Bereiche Service-Center, Servicetechniker, Administration sowie die Gesamtleitung klar aufgeteilt. So können wir die einzelnen Bereiche weiter optimieren, mit dem Ziel, den Service gegenüber den Kunden noch mehr zu verbessern.»

«Insbesondere in die Ausbildung der eigenen Techniker musste und muss man weiterhin viel investieren», weiss Samuel von Rotz, Leiter Service-Center, als langjähriger Verantwortlicher zu berichten. «Spezialisten im Bereich Wärmepumpen sind noch rar. **Es ist uns aber stets gelungen, motivierte und wissbegierige Kollegen zu gewinnen, welche vom intern vorhandenen Know-how zu profitieren wussten.**» In Kombination mit der Führung auf Augenhöhe, welche in einem Unternehmen dieser Grössenordnung gut umsetzbar ist, konnte man so bereits ein stabiles Team mit hoher Fachkompetenz entwickeln. **«Vertrauen, Respekt und ein kollegialer Umgang gehören zu meinem auf den Menschen fokussierten Führungsstil»**, erklärt von Rotz. Davon werden in Zukunft die Mitarbeitenden im Service-Center profitieren, welchem er vorsteht. «Der Kundenkontakt beginnt im Innendienst, deshalb ist es wichtig, auch hier einen vorbildlichen Service anzubieten.» ■





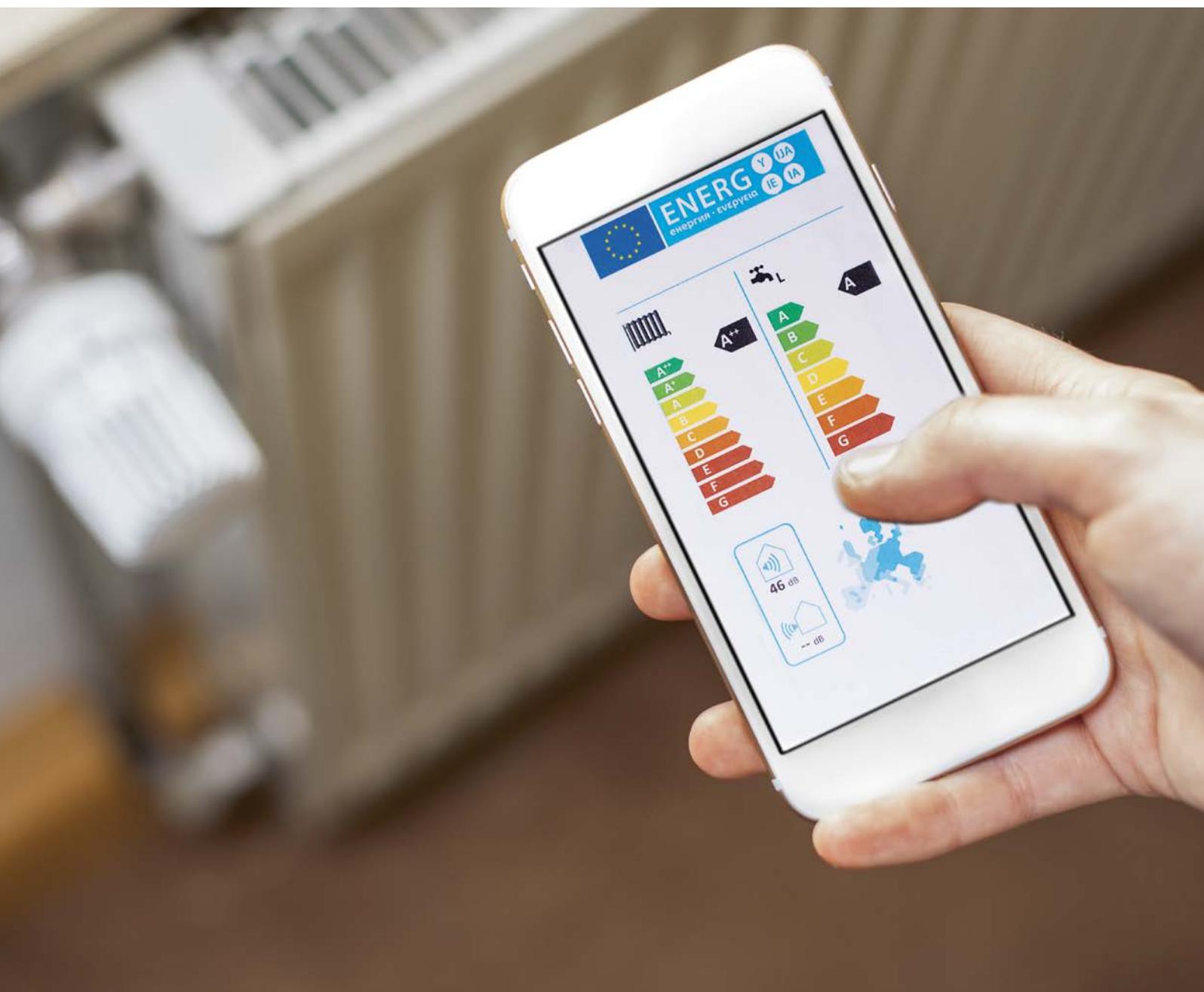
STECKBRIEF

- › **Ich bin:** Bruno Michel, 1974
- › **Über mich:** Ich bin ein Familienmensch, habe eine grossartige Frau und drei tolle Kinder. Wenn Zeit ist, spiele ich gerne Golf oder Tennis. Meine private Führungsherausforderung habe ich jede Woche mit den F-Junioren des FC Obersiggenthal.
- › **Beruflicher Hintergrund:** gelernter Maschinenmechaniker, diplomierter Wirtschaftstechniker TS, langjährige Erfahrung als Projekt- und Abteilungsleiter im Bereich Service
- › **Was sind deine Schwerpunkte und Herausforderungen als Leiter der Servicetechniker?** Die Chef-, Service- und Wartungstechniker sind die Visitenkarte des Unternehmens. Sie bestimmen mit der Qualität ihrer Arbeit und ihrem Auftreten das Image der Firma massgeblich mit. Als zielorientierte und offene Führungsperson werde ich meine Mitarbeitenden entsprechend begleiten und dort sein, wo «es» passiert. So erkenne ich, was gut läuft und welches Potenzial noch nicht genutzt wird. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und das Team.



5 TIPPS ZUM ENERGIESPAREN

Rund zwei Drittel des gesamten Energieverbrauchs im Haushalt werden noch immer fürs Heizen aufgewendet. Deshalb ist es klug, genau dort die Sparschraube anzusetzen. Bei bestehenden Gebäuden können mit gezielten Sanierungsmassnahmen wie Wärmedämmung oder Heizungersatz Einsparungen von bis zu 70 Prozent erzielt werden. Aber auch im Alltag kann der Energieverbrauch reduziert werden. Wie genau? Hier sind unsere fünf wichtigsten Energiespartipps.



1 WÄRMEPUMPEN SPAREN ENERGIE



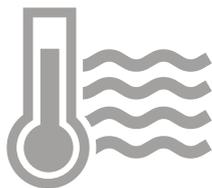
Öl-, Gas- und Pelletheizungen verbrauchen nicht nur viel Energie, sondern auch wertvolle Ressourcen. Ausserdem produzieren sie viel CO₂. Eine kluge Alternative sind natürlich Wärmepumpen, die kostenlose Umweltenergie (aus Luft, Grundwasser oder Erdwärme) nutzen, um Heizwärme zu produzieren. Bis zu fünf Teilen Wärme kann mit einem Teil Strom erzeugt werden. Wärmepumpen bieten damit ein grosses Einsparpotential.

2 GUTES KLIMA DANK FRISCHER LUFT



Frische Luft ist wichtig, damit die Bewohner fit und gesund bleiben. Die herkömmliche Fensterlüftung jedoch verbraucht viel Energie. Da kann eine Lüftungsanlage eine sinnvolle und sparsame Alternative sein. Besonders in gut gedämmten Minergie-Häusern ist die kontrollierte Wohnungslüftung wichtig. Denn je besser die Dämmung, umso wichtiger ist ein guter Luftaustausch.

3 VIEL BEWIRKEN BEI WARMEM WASSER



Duschen, spülen, Hände waschen: Ohne warmes Wasser geht im Haushalt nichts. Die Warmwasserbereitung kostet aber natürlich Energie. Dieser Verbrauch kann durch den Einsatz einer Wärmepumpe deutlich minimiert werden. Eine andere Möglichkeit ist Solarthermie: Sonnenenergie wird mittels Solarkollektoren in thermische Energie umgewandelt. Da spart man auch beim kurzen Duschen noch zusätzliche Ressourcen.

4 AUF DIE RICHTIGE TEMPERATUR KOMMT ES AN



Nicht alle Räume müssen gleich warm sein. Bereits mit einem Grad weniger Raumtemperatur können die Heizkosten um 6% reduziert werden. Zudem kann bei Abwesenheit die Temperatur abgesenkt werden, das spart zusätzlich Energie. Genauso bietet die Heizungsart Sparpotenzial: Je tiefer die Vorlauftemperatur des Heizwassers, umso weniger Energie wird verbraucht. Hier ist die Fussbodenheizung im Vergleich zu Radiatoren klar im Vorteil. Und da beim Brauchwasser eine Erhitzung auf maximal 55°C ausreichend ist, können auch hier ein paar wenige Grade einen grossen Unterschied machen.

5 DIE ENERGIEEFFIZIENZ BEACHTEN



Ganz allgemein gilt, dass man beim Kauf von Geräten auf die Energieeffizienzklasse achten sollte. Es sollte immer das sparsamste Gerät gewählt werden, egal ob es mit A oder A+++ gekennzeichnet ist. Dies gilt nicht nur für Waschmaschinen und Kühlschränke. Auch bei Wärmepumpen und Warmwasserbereiter gibt es Unterschiede in der Energieeffizienz, die sich im Verbrauch und in den Kosten zu Buche schlagen.

«ICH WÜRDTE ALLES WIEDER GENAUSO MACHEN.»

Roger Spiesser blickt auf über 30 Jahre STIEBEL ELTRON Schweiz zurück und der Pensionierung entgegen.

«Es ist über 33 Jahre her, dass ich bei STIEBEL ELTRON angefangen habe. Urs Gräflein hat mich damals eingestellt, da waren wir etwa sieben oder acht Personen», berichtet Jubilar und bald-Pensionär Roger Spiesser. Inzwischen beschäftigt STIEBEL ELTRON in der Schweiz über 100 Personen. «Es ist schon eindrücklich. In all den Jahren hat sich das Unternehmen nur in eine Richtung entwickelt, ununterbrochen sind wir gewachsen. Das war über die Jahre hinweg natürlich sehr interessant, wie sich das Umfeld, aber auch der eigene Arbeitsbereich immer wieder verändert hat», weiss Spiesser zu erzählen.

Die Vielseitigkeit war es denn auch, welche ihn vor allem zu Beginn so begeistert hat. «Ich war im Verkaufsdienst tätig, schon bald aber zusätzlich für die EDV verantwortlich. Das blieb auch so, als ich beruflich für zwei Jahre andere Wege ging. Die Stiebel-EDV machte ich noch nebenbei, bevor ich 1989 wieder ganz einstieg. Irgendwann kam dann sogar noch die Materialbewirtschaftung hinzu. Langweilig wurde mir also nicht», lacht er.

Mit zunehmendem Auftragsvolumen und dem entsprechenden Wachstum bedurfte es jedoch neuer Strukturen. Eine Entwicklung hin zu einer Spezialisierung in der Funktion war unausweichlich. Auch ein wenig zum Leidwesen

«JA, ES IST EBEN DOCH EIN BEDEUTENDER TEIL MEINES LEBENS, WELCHEN ICH BEI UND MIT STIEBEL ELTRON VERBRACHT HABE.»

Roger Spiesser

von Roger Spiesser. «Grundsätzlich mag ich die Abwechslung. Aber vor allem der Kundenkontakt hat mir in meiner Abwesenheit gefehlt. Den hatte ich bei Stiebel immer. Und der bedeutet mir auch heute noch viel.» Aufgrund seiner Muttersprache war er insbesondere für die französischsprachigen Installateure die wichtigste Ansprechperson im Innendienst.



«WIR SCHÄTZTEN ROGERS HILFSBEREITSCHAFT BEI TERMINIERUNGEN VON LIEFERUNGEN UND SEINE GUTE ERREICHBARKEIT SEHR. DIE IMMER KURZFRISTIGEREN LIEFERFRISTEN VERLANGEN SEHR VIEL GEDULD AB. ROGER HAT STETS VERSUCHT, EINE LÖSUNG FÜR UNSERE ANLIEGEN ZU FINDEN. FÜR DIE WOHLVERDIENTE PENSION WÜNSCHEN WIR ROGER ALLES GUTE, BESTE GESUNDHEIT UND DANKEN IHM HERZLICH FÜR DIE SEHR ANGENEHME UND SPEDITIVE ZUSAMMENARBEIT.»

Pascal Moënnat, Verantwortlicher Abteilung Heizung Groupe E Connect





33

JAHRE FÜR STIEBEL ELTRON

In über 30 Jahren Geschäftstätigkeit erlebt man nicht nur Friede, Freude, Eierkuchen. So war denn auch der Umzug des Hauptsitzes von Pratteln nach Lupfig eine schwierige Situation für Spiesser. «Ich musste mir gut überlegen, diesen Schritt mitzumachen. Von heute auf morgen wurde mein Tag über zwei Stunden kürzer», berichtet der im Elsass Wohnhafte. Der lange Arbeitsweg ist auch der Hauptgrund, wieso nun Anfang 2020 die frühzeitige Pensionierung ansteht. «Ich freue mich sehr darauf, mich endlich mehr der Familie widmen zu können. Bestimmt werde ich aber einige und einiges von STIEBEL ELTRON vermissen. Das Unternehmen wurde in diesen vielen Jahren schliesslich auch zu einer Art Familie.»

Uns wird es genauso gehen, lieber Roger. Die wohlverdiente Freizeit sei dir aber schon jetzt herzlich gegönnt. Wir sind dir für deinen Einsatz, deine Zuverlässigkeit und deine Treue zu grossem Dank verpflichtet. ■



«ALS ICH IM JANUAR 2011 BEI STIEBEL ELTRON ANFING, STELLTE ICH SCHNELL FEST, DASS ROGER JEMAND IST, DER DEN KUNDENKONTAKT SEHR SCHÄTZT UND PFLEGT. ES WAR IHM WICHTIG, DASS UNSERE PARTNER TERMINGERECHT BELIEFERT WERDEN.

FÜR MICH ALS AUSSENDIENSTMITARBEITER SIND SOLCHE KOLLEGEN NATÜRLICH SEHR HILFREICH UND UNERLÄSSLICH. ICH BEKAM AUCH VIELE POSITIVE FEEDBACKS VON UNSEREN PARTNERN, UNTER ANDEREM, DASS ROGER EIN WICHTIGES PUZZLETEIL IN UNSERER ORGANISATION IST.

ICH GRATULIERE ROGER ZU SEINEM RUHESTAND UND WÜNSCHE IHM ALLES GUTE UND BESTE GESUNDHEIT. FÜR DEN NEUEN LEBENSABSCHNITT VIEL FREUDE UND SCHÖNE MOMENTE.»

Patrick Waeber, Verkauf und Technische Beratung STIEBEL ELTRON Schweiz

**Interesse geweckt? Nähere Informationen
finden Sie unter www.stiebel-eltron.ch
oder bei Ihrem Fachpartner vor Ort.**



STIEBEL ELTRON AG | Industrie West | Gass 8 | 5242 Lupfig
056 464 05 00 | info@stiebel-eltron.ch | www.stiebel-eltron.ch

Rechtshinweis | Eine Fehlerfreiheit der in diesem Prospekt enthaltenen Informationen kann trotz sorgfältiger Zusammenstellung nicht garantiert werden (z.B. Aussagen über Ausstattung und Ausstattungsmerkmale). Die in diesem Prospekt beschriebenen Ausstattungsmerkmale gelten nicht als vertragliche Zusicherungen bezüglich der Beschaffenheit unserer Produkte. Einzelne Ausstattungsmerkmale können aufgrund ständiger Fortentwicklung unserer Produkte zwischenzeitlich verändert oder gar entfallen sein. Über die zurzeit gültigen Ausstattungsmerkmale informieren Sie sich bitte bei unseren technischen Beratern. Die bildlichen Darstellungen im Prospekt stellen nur Anwendungsbeispiele dar. Die Abbildungen enthalten auch Installationsteile sowie Zubehör und Sonderausstattungen, die nicht zum serienmässigen Lieferumfang gehören. Nachdruck und sonstige Verwendung von Prospektinhalten, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.